

Zum lateinischen Iosephus.

Im Jahre 840 begann der für den Catholicismus begeisterte Laie Albarus aus Cordova, der selbst jüdischer Abstammung war, mit dem damals wohl in Saragossa weilenden, zum Judenthum abgefallenen Alemannen Bodo-Eleazar einen Briefkrieg, um den Apostaten zur Umkehr zu bewegen (vgl. über Bodo Simson Jahrb. d. fränkischen Reichs unter Ludwig d. Fr. II 252 ff. und über beider Verhältniss Graf von Baudissin Eulogius u. Alvar p. 77 sq.). Den klassischen Philologen können Albar's Briefe kaum interessiren — Eleazar's sind in der einzigen Hs. absichtlich so gut wie vollständig verstümmelt, woraus man auf die vermeinte Kraft ihrer Gegenargumente schliessen mag — aber wir lernen aus ihnen einiges Neue für die Ueberlieferungsgeschichte des sogen. Hegesippus.

Albar hatte dem Eleazar etwas aus der jüdischen Geschichte berichtet; dieser antwortete — man kann das aus Albar's Rückantwort entnehmen (ed. Florez España sagrada XI 186), da auch hier Eleazar selbst nicht mehr vorliegt — der Bericht gründe auf Unwahrheit und stamme aus dem Hegesippus. Darauf Albar (ebenda): scito, quia nihil tibi ex Egesippi posui verbis, sed ex Iosippi vestri doctoris. Dann citirt er einiges aus diesem Iosippus (oder Iosephus, wie von hier an Florez druckt), nimmt aber diese Citate in der That aus dem Hegesippus, nicht, wie ich Anfangs annehmen musste, etwa aus der sogen. Uebersetzung des Rufin. Man vgl. ebd. p. 187: Non mirum Ioannes si perseueres usque ad excidium patriae, cum iam reliquerit (so mit der Hs.: die damaligen Spanier setzen nach neutr. plur. den singularis uerbi) eam praesidia diuina: sed miror etc. bis imminet mit Hegesippus V 31 ed. Weber p. 346, 2.

Also in der ersten Hälfte des 9. Jh. gab es in Spanien eine Handschrift des sog. Hegesippus, die noch unter dem Namen des Iosephus ging und man wusste recht wohl, wer dieser Iosephus war (ebd. p. 186 sq.); ob in ihr angemerkt war, dass Ambrosius das Werk übersetzt habe, lässt sich nicht ausmachen, da

Albar es recht wohl deshalb nicht erwähnt haben kann, um möglichst authentische Weisheit zu affectiren. Zu gleicher Zeit aber ging — nicht nothwendig in Spanien — derselbe Autor schon unter dem Namen des Hegesippus, und der gelehrte Eleazar deckt sich sehr geschickt mit dieser Kenntniss.

In Spanien hatte man übrigens schon früher die Bekanntschaft des bearbeiteten Iosephus gemacht (vgl. Vogel de Hegesippo Erlang. 1881 p. 36 sqq.). Isidor hat ihn excerpirt und die Citate des anonymen Autors der scintillae, des sog. Defensor (ein Baseler Druck von 1544 hier auf der Hof- und Staats-Bibliothek; ein Abdruck bei Migne 88, 595), der zeitlich zwischen Isidor und Albar zu stehen scheint, verstehen unter ihrem Ioseph. wohl unseren Bearbeiter und fliessen aus dessen Reden, was ein genauerer Kenner des Hegesippus gewiss leicht wird nachweisen können. Damit würde sich die Bemerkung der Benediktiner erledigen (s. Migne, ebd.).